



Calwer Tagblatt - Nagolder Tagblatt „Der Gesellschafter“ - Kreisamtsblatt für den Kreis Calw
 Geschäftsstelle der Schwarzwaldd-Wacht: Calw, Lederstraße 23, Fernruf 251. — Postschließfach 36. — Bezugspreis: Bei
 Zustellung durch Zeitungsträger und Bezug über unsere Landagenturen (Träger-
 lohn). Postbezugspreis: RM. 150. einschließlich 18 Pf. Zeitungsgebühr zuzüglich 36 Pf. Zustellgebühr.
 Calw, Montag, 26. Februar 1945 Nummer 48

Möge in diesen Wochen und Monaten jeder einzelne Deutsche bedenken, daß er verpflichtet ist, alles in den Dienst unserer gemeinsamen Erhaltung für die kommenden Jahrtausende zu stellen. Wenn immer es schlecht geht, der weiß und muß es wissen, daß viele Deutsche noch viel mehr verloren haben als er selbst. Das Leben, das uns geblieben ist, kann nur einem einzigen Gebote dienen, nämlich wieder gutzumachen, was die internationalen jüdischen Verbrecher und ihre Handlanger an unserem Volk begangen haben.

So wie wir daher vor 25 Jahren ausgezogen sind als eine Gemeinschaft zur Wiedergutmachung des Unrechts an unserem Volk, so kämpfen wir auch heute wieder als eine Gemeinschaft für die Wiedergutmachung des Leides, das sie uns erneut zufügten, der Bedrückung, in die sie uns brachten und der Schändung, die sie bei uns anrichteten. Es muß daher unser unerschütterlicher Wille sein, mit dem letzten Atemzug noch an Deutschland denkend, Mann für Mann, Frau für Frau, in Stadt und Land, bis hinunter zur Jugend, um dem einen Gebot zu leben, alles einzusetzen, um unser Volk aus dieser Not zu befreien und es wieder aufzurichten nach diesem Krieg in seiner Kultur, in seinen Städten wie auf dem Lande und in seinem nationalsozialistischen Gemeinschaftsleben, vor allem aber nie mehr abzurufen von dem Wege des Ausbaues eines wahrhaften Volksstaates, fern von jeder Ideologie, von Klassen, sich erhehend über den Dünkel einzelner Gesellschaftsschichten, durchdrungen von der Ueberzeugung, daß die ewigen Werte eines Volkes in den besten Söhnen und Töchtern liegen, die ohne Rücksicht auf Geburt und Herkunft, so wie sie ein gnädiger Gott uns gab, zu suchen, zu erziehen und einzusetzen sind. (Aus der Führersprache zur Traditionsfeier der Partei.)

Der Führer zur Traditionsfeier der Partei über unsere Gewißheit des Sieges

Mit zäher Standhaftigkeit die letzte Kraft einsetzen

Noch in diesem Jahre wird die geschichtliche Wende eintreten — Wir werden auch der Not Herr werden

Eigener Dienst München, 24. Februar
 In der Hauptstadt der Bewegung fand am 24. Februar aus Anlaß der 25jährigen Wiederkehr des Tages der Verkündung des Parteiprogramms eine Kundgebung statt. Im Mittelpunkt der Traditionsfeier stand eine Ansprache des Führers, die von dem Parteigenossen Hermann Esser vertlesen wurde. Die Ansprache des Führers hat folgenden Wortlaut:

Nationalsozialisten! Parteigenossen und Parteigenossinnen!
 Pflichtbewußtsein und Arbeit verbieten es mir, in einem Augenblick das Hauptquartier zu verlassen, in dem sich zum 25. Male der Tag jährt, da in München das grundlegende Programm unserer Bewegung verkündet und angenommen war.

Der Abend des 24. Februar stand im Zeichen der Vorauskist einer Entwicklung, die vielleicht erst heute in ganzen Umfang ihrer furchtbaren Bedeutung vielen klar geworden ist. Diefelbe Koalition unerbittlicher Feinde war schon damals im Kampf gegen das deutsche Volk vereint wie jetzt. Das unnatürliche Bündnis zwischen ausbeuterischem Kapitalismus und menschenverachtendem Bolschewismus, das heute die Welt zu erstickern vermag, war der Feind, dem wir am 24. Februar 1920 zur Erhaltung der Nation den Kampf ansagten. So wie in diesen Jahren war auch damals das scheinbar Widersprechende im Zusammenspiel so extremer Kräfte nur der Ausdruck des einheitlichen Willens eines gemeinsamen Erregers und Anführers. Das internationale Judentum bedient sich seit langem beider Formen zur Vernichtung der Freiheit und des sozialen Glücks der Völker.

Als wir uns am 24. Februar 1920 in München zum ersten Male getroffen haben, besaßen wir schon ein klares Bild von der Tendenz und den Folgen des Kampfes wider Angreifer. Kapitalismus und Bolschewismus hatten unser Volk erst in sich zerrissen und dann entwaffnet, um es auszulindern und am Ende vernichten zu können. Und doch war dies nur ein kleiner Vorantreißer gegenüber dem, den uns die Geschichte heute erteilt. Die niederträchtigste Verschwörung und blutigste Tyrannie gegen die Freiheit der Menschen aller Zeiten versucht sich zu er-

heben und eine jahrtausendelange europäische Kulturentwicklung zu beenden.

Allein es besteht ein gewaltiger Unterschied zwischen dem Deutschland von 1920 und dem von 1945. Damals eine völlig gesunde Nation, heute ein sich im äußerstem Fanatismus wehrendes Volk. Damals eine überlebte, der Auflösung verfallene Gesellschaftsordnung, heute eine im Aufbau begriffene, unerschütterliche Volksgemeinschaft. Wäre dem damaligen Deutschland nur ein Bruchteil der Widerstandskraft des heutigen zu eigen gewesen, so wäre es nie zusammengebrochen! Wenn das Deutschland von jetzt über nur einen Teil der Schwächen von damals besäße, würde es schon längst nicht mehr leben!

Es wird deshalb bereits der 24. Februar 1920 in der Geschichte als einer der großen Wendepunkte der Menschheitsentwicklung angesehen werden. Namenlose Unbekannte — an deren Spitze ich selber stand — wenden sich an die in voller Auflösung begriffene Volk und verkünden ein Programm, dessen Thesen von Zahllosen nicht verstanden wurden, dessen Tendenz die überwältigende Mehrheit ablehnte.

Heute wissen wir aber folgendes: Ohne dieses Programm gäbe es keinen sozialistischen neuen deutschen Volks- und Staatsaufbau. Ohne den deutschen nationalsozialistischen Volksaufbau gäbe es heute weder ein deutsches Reich noch ein deuts-

ches Volk! Denn auch die Substanzen der Staaten, d. h. die Völker selbst, sind nicht unvergänglich, sondern sie können, werden oder vergehen, je nach ihrem Wert. Die Vorsehung kennt keine Barmherzigkeit dem Schwachen gegenüber, sondern nur die Anerkennung des Rechts des Lebends für den Gebundenen und Starren!

Daß es der nationalsozialistischen Bewegung im Jahre 1933 nach einem rund dreizehnjährigen Kampf gelang, aus nichts heraus auf legalem Wege die Macht im Deutschen Reich in ihre Hand zu bekommen, war das Ergebnis eines wenn auch oft fast ansichtslos erscheinenden, zäh und fanatisch durchgeführten Kampfes. Wer das Wunder des heutigen Widerstandes bestaunt, oder gar wenn es unverständlich sein sollte, der möge bedenken, was es bedeutet, daß ich damals als unbekannter Namenloser, begann, den Kampf um die Macht zu führen, ebenfalls einer ganzen geschlossenen Welt von Feinden gegenüber.

Wer würde wohl von den späteren Kritikern jemals selbst fähig gewesen sein, unter ähnlichen Voraussetzungen aus nichts heraus ein solches Werk zu beginnen und zu vollenden. Welch eine Unsumme von Arbeit, Kampfeswillen und Glaubenskraft enthalten diese Jahre des Ringens um die Macht! Welche Hindernisse und Rückschläge mußten überwunden werden! Nur unsere Zähig-

Richtlinien über die siegreiche Kriegsführung

Die Reichsleiter und Gauleiter beim Führer im Führerhauptquartier

Führerhauptquartier, 25. Februar. Aus Anlaß der 25jährigen Wiederkehr der Verkündung des Parteiprogramms empfangt der Führer am 24. Februar in seinem Hauptquartier die Reichsleiter, Gauleiter und Verbändeführer der NSDAP, um ihnen die Richtlinien für die siegreiche Fortführung des Kampfes, für die umfassende Organisation aller Widerstandskräfte und für den rückhaltlosen Einsatz der Partei im Schicksalskampf des deutschen Volkes zu geben.

Reichsleiter Bormann an die Alte Garde
 Führerhauptquartier, 25. Februar. Der Leiter der Parteikanzlei, Reichsleiter Bormann, richtete im Namen der Parteiführerschaft an die zum 24. Februar in München versammelte Alte Garde der Bewegung folgendes Telegramm: „Die heute

im Führerhauptquartier versammelten Reichsleiter, Gauleiter und Verbändeführer greifen ihre in der Hauptstadt der Bewegung zur 25. Wiederkehr des Jahrestages der Programmverkündung versammelten Kameraden der Alten Garde. Im Glauben an die Zukunft der deutschen Nation und im Vertrauen auf die eigene Kraft errangen wir einst nach harten Jahren fanatischen und unerschütterlichen Kampfes die Macht. Trotz schwerer Rückschläge kämpften wir zäh und verblieben, bedroht von allen Seiten, um die Bewahrung unserer nationalen Ziele und damit um die Lebensgrundlage unseres Volkes. Wie in der Kampffront, so werden wir auch heute im entscheidenden Ringen unseres Volkes unsere ganze Kraft und unser Leben einsetzen für die Freiheit der Nation und für das Wohl unserer Frauen und Kinder. Es lebe der Führer! Es lebe Großdeutschland! (gez.) W. Bormann.“

In Ostpreußen acht Sowjet-Armeen standgehalten!

Die Abwehrschlacht an der Rur tobt auf einer Breite von 60 Kilometern

Eigener Dienst Berlin, 25. Februar
 Das Schwergewicht des Ringens im Westen lag an der Rur zwischen Roermond und Düren, an der Ostfront in Ostpreußen und Kurland. Vor diesen Schlachten traten die übrigen Kämpfe in den Hintergründen, wogegen die Nordamerikaner in der Eifel und im Saar-Mosel-Dreieck und die Bolschewisten südlich Breslau, an der Lausitzer Neiße und in der Tschechoslowakei und in Mittelitalien blieben es bei örtlich begrenzten Kampfhandlungen.

Die in den ersten Morgenstunden des Freitag auf einer Breite von 60 Kilometern entbrannte neue Materialschlacht bei Aachen konzentriert sich zur Zeit auf den Kur-Abschnitt zwischen Heinsberg und Düren. Am Unterlauf der Rur brachen die feindlichen Vorstöße meist schon vor unseren westlich des Rheines haltenden Stützpunkten zusammen. Im Quellgebiet der Rur hielt der Gegner keine auch dort bereitgestellten starken Kräfte noch zurück. Der laufend von schwerer Artilleriefeuer und mehreren hundert Tieffliegern unterstützte Ansturm der 9 amerikanischen Armeen heiberwärts Binnich, Jülich und Düren wird gegenwärtig fast vollkommen von der Infanterie getragen. Sie hat offensichtlich den Auftrag, Brückenköpfe zu bilden, aus denen dann die bereitstehenden starken Panzerverbände den operativen Durchbruch nach Osten versuchen sollen.

Bisher ist dem Feind die Bildung tragfähiger Brückenköpfe nicht gelungen. Wohl konnte er im ersten Anlauf im Schütz dichter Feuerlöcher und auf mehreren Stellen die Rur überqueren und auf dem östlichen Fuß halten. Seine Versuche, die voneinander isolierten Uferabschnitte miteinander zu verbinden, blieben bisher ohne Erfolg. Wie erwartet, griffen die Nordamerikaner vor allem längs der Straßen und Bahndämme an, die das verjüngte Aachener Tal durchziehen. Besonders günstige Verhältnisse fand der Gegner bei Linnich, wo zwei Bahndämme und zwei Straßen den Anlauf starker Kräfte erlaubten. Dort erzielte er auch den einzigen größeren Einbruch, doch hat auch dieser nur eine Tiefe von etwa drei Kilometern. Grenzüberschreitungen sind hier im Gange.

Weberwärts Jülich und Düren waren die im ersten Anlauf vom Feind erzielten Bodengewinne noch geringer. Alle schwer umkämpften Ortlichkeiten und Stützpunkte liegen weitaus der Rur entfernt. Nur entlang laufendem Bahn oder noch in der verjüngten Aachener Ebene selbst.

Zwischen Niederrhein und Maas hat der

hartnäckige Widerstand unserer Fallschirmjäger und Grenadiere den Ansturm der 1 kanadischen Armee praktisch zum Stillstand gebracht. Nur in der Eifel und im Mosel-Saar-Tal konnte der Gegner weiter vorwärtskommen. Erstlich der luxemburgischen Grenze zog unter halbkreisförmiger Frontbogen bei Neuzberg wieder sehr starke feindliche Angriffe auf sich. Sie wurden nach anfänglichen Bodengewinnen aufgefangen.

An der unteren Saar verstärkte der Gegner seinen Druck vor allem nordöstlich Saarburg. Seine Verluste, dort tragfähige Brückenköpfe zu gewinnen, ließen sich in unseren Saarbesatzungen fest, während weiter südlich unsere Grenzköpfe die bei Serzig über den Aachener angrenzenden Nordamerikaner zurückdrückten. In der mittleren Saar wurden die Angriffe des Feindes schwächer. Seine im Bahnquellende bei Korbach angelegten Vorstöße scheiterten. Der Gegner konnte nicht einmal verhindern, daß unsere Grenadiere an den Spitzere Höhen im Gegenangriff mehrere Bunkergruppen der Maginotlinie zurückgewannen.

Wie im Westen wird zur Zeit auch an der Ostfront in räumlich begrenzten Zonen von geringer Tiefe gekämpft. Vor allem in Ostpreußen und in Kurland. In beiden Abschnitten errangen unsere mit Aufbietung aller Energie kämpfenden Truppen klare Abwehrerfolge. Das will bei der großen Schlacht in Ostpreußen um so mehr bedeuten, wenn bekannt wird, daß unsere seit sechs Wochen in ununterbrochenem, hartem Kampf stehenden Divisionen acht Sowjetarmeen standhalten haben. Nur ein Vorbild für die hier mit äußerster Erbitterung geführten Kämpfe: Obwohl die Bolschewisten nördlich Wehlack 35mal ankräftigen und westlich Kreuzberg sechs Schützendivisionen auf engem Raum zusammenballten, schlugen unsere Truppen unter Abriegelung gerinnender Einbrüche alle Angriffe zurück.

Südlich der Oder verdrängte der Feind von neuem, an der Lausitzer Neiße Brückenköpfe zu bilden. Die vordrummenden bolschewistischen Kräfte wurden in Ufernähe abgeriegelt, zurückgeworfen und vernichtet. Auch zwischen Ostpommern und Lauban sowie zwischen Lauban und Strehlen hat sich trotz heftiger feindlicher Angriffe gegen unsere in den letzten Tagen gefestigten Stellungen der Frontverlauf nur unwesentlich verändert. Nördlich des Rahnbachgebietes vererneten unsere Truppen den vorläufigen feindlichen Einbruch beträchtlich und südlich Breslau, wo der Feind zwischen Rantzsch und Strehlen eine Ringenbewegung gegen den Jochberg aussetzen versucht wiesen sie in Abwehr und Gegenstoß mehrere regimentsstarke Angriffe blutig ab.

leit und unser durch nichts zu erschütternder Wille haben am Ende dieses Sieges errungen.

Wenn nun auch der Rohmer, in dem sich dieser Kampf damals abgespielt hatte, als klein erscheint mag, dann war doch das Objekt dieses Kampfes und seines Ablaufs das gleiche wie heute. Immer handelt es sich um das Dasein unseres deutschen Volkes! Und deshalb war dieser Kampf für uns ein genau so heiliger, wie er es heute ist. Denn von seinem Gelingen hing damals genau so wie jetzt und jetzt genau so wie damals Sein oder Nichtsein der Zukunft unserer Rasse ab.

Wer will es heute noch bezweifeln, daß ohne die nationalsozialistische Revolution und ihre Neuordnung des deutschen Volkstums — schon rein innerlich gesehen — Deutschland überhaupt gar nicht in der Lage gewesen wäre, der heutigen Krise zu begegnen? Wer kann bestreiten, daß selbst der stärkste Wille ohne die durch die nationalsozialistische Revolution erfolgte materielle Aufrüstung des deutschen Volkes nicht genügt haben würde, dieser teuflischen Koalition zu trotzen, die uns heute bedroht? Nur ein bürgerlicher Schwächling aber kann sich einbilden, daß die Flut aus dem Osten nicht gekommen sein würde, wenn ihr Deutschland statt mit Kanonen, Panzern und Flugzeugen mit papierenen Volkerechten entgegentreten wäre!

Das heiligste Recht der Selbsthaltung

Wir wiffen in diesem Jahrhundert und vor allem in unserer eigenen Zeit genaugen, ob wir standfest genug sind, einem Einbruch in unserer Welt zu begegnen, wie ihn die Welt seit der Zeitwende schon öfter erlebt hat. So wie der Sturm über uns nicht gebrochen werden konnte durch fromme Wünsche oder Ermahnungen, so wie die jahrhundertalten Einfälle aus dem Südosten in unser Reich nicht abgewehrt wurden durch diplomatische Kunststücke und der Mongolensturm nicht Halt machte vor alten Kulturen, so wird auch diese Gefahr nicht befeitigt durch das Recht an sich, sondern nur durch die Kraft, die hinter diesem Recht steht. Das Recht selbst liegt in der Pflicht der Verteidigung des uns vom Schöpfer der Welt gegebenen Lebens. Es ist das heiligste Recht der Selbsthaltung.

Das Gelingen dieser Selbsthaltung aber hängt ausschließlich von der Größe unseres Einsatzes und der Bereitwilligkeit ab, jedes Opfer an uns zu nehmen, um dieses Leben für die Zukunft zu erhalten. Wir tun dabei nichts anderes, als was die germanischen und lateinischen Rassen in der Zeit der Völkerwanderung tun mußten, nichts anderes, als was unsere Vorfahren in den langen Jahren der Türkenriege aufleiert worden war und was den großen Mongolensturm endlich doch noch abgehalten hat, unseren Kontinent ebenfalls in eine Wüste zu verwandeln. Nicht in einer Völkerbundsverlammung, sondern in der Schlacht auf den katalanischen Gefilden ist Deutschlands Glück gebrochen worden, und nicht in einer Genfer Schwabenschlacht oder durch irgend eine andere Konvention wird der asiatische Bolschewismus zurückgeschlagen, sondern ausschließlich durch den Siegeswillen unseres Widerstandes und durch die Kraft unserer Waffen!

Fluch den bolschewistischen Mördern!

Wie schwer dieser Kampf nun heute ist, das wissen wir alle. Was immer wir aber auch dabei verlieren, es steht in keinem Verhältnis zu dem, was wir verlieren würden, wenn er nicht erfolgreich seinem Ende entgegenginge. Was der Bolschewismus ist, das erleben nun einzelne Gebiete im Osten unseres Reiches an eigenen Leiden. Was dort unsern Frauen, Kindern und Männern von dieser jüdischen Pest zugefügt wird, ist das grauenvollste Schicksal, das ein Menschengeschlecht sich ausdenken vermag.

Dieser jüdisch-bolschewistischen Völkervernichtung und ihren weiteuropäischen und amerikanischen Zubehältern gegenüber gibt es deshalb nur ein Gebot: Mit äußerstem Fanatismus und verbissener Standhaftigkeit auch die letzte Kraft einzusetzen, die ein gnädiger Gott den Menschen in schweren Zeiten zur Verteidigung seines Lebens fenden läßt.

Was dabei schwach wird, fällt, muß und wird vergehen. So wie einst die feigen bürgerlichen Kompromißparteien von der bolschewistischen Welle erst in die Edele mandriert und dann hinweggefegt worden sind, so verführten heute alle bürgerlichen Staaten, deren bornierte Vertreter anleben, mit dem Teufel ein Bündnis abzuschließen zu können, in der Hoffnung, listiger zu sein, als er tatsächlich ist.

Es ist eine schaurige Wiederholung des einstigen innerdeutschen Vorgangs in der gewaltigen weltpolitischen Ebene des heutigen Geschehens. Aber

Die höchste Auszeichnung für Hiel

Führerhauptquartier, 25. Februar. Der Führer hat dem Reichsarbeitsführer, Reichsleiter und Reichsminister Konstantin Hiel, in Würdigung seiner Verdienste um Partei und Reich das Golden Kreuz des Deutschen Ordens mit Eichenlaub und Schwertern verliehen. Im Kreis der versammelten Parteiführerschaft überreichte der Führer heute dem Reichsarbeitsführer an seinem 70. Geburtstag als erstem lebenden Deutschen die höchste deutsche Auszeichnung.

Das Eichenlaub für einen Schwaben

Führerhauptquartier, 25. Februar. Der Führer verlieh das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Georg Gebhardt, Kommandeur eines württembergischen Gebirgsjäger-Sturmregiments. Oberleutnant Gebhardt hat bei den Abwehrkämpfen südlich Stuttgart mit seinem Regiment, auf sich allein gestellt, seine Stellung so lange gegen schwere Angriffe sowjetischer Kräfte gehalten, bis er den Befehl erhielt, sich zu seiner Division zurückzulassen. Drei Tage später befeitigte er durch persönlichen Eingreifen eine Krise, indem er im Nachbarabschnitt die Linien festhielt und an der Spitze der gesammelten Mannschaften zum Gegenangriff antrat. Oberleutnant Gebhardt ist am 29. 4. 1901 in Metzingen geboren. Er ist im Zivilberuf Expeditionsleiter und hat das Ritterkreuz am 15. Mai 1943 erhalten.

Führerhauptquartier, 25. Febr. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an den am 6. Januar 1945 im Nachtrag zum Wehrmachtbericht genannten Rittmeister Herbert Bullinger, Bataillonkommandeur im Kavallerieregiment 5 „Feldmarschall von Moosens“, geboren am 17. Juli 1918 in Schorndorf als Sohn eines Oberlehrers.



Zu den schweren Kämpfen an der Rur (Roer) zwischen Roermond-Jülich-Düren. In diesem Raum sind die Nordamerikaner bekanntlich zu einem Großangriff angetreten.

Hande
 spart
 Seife

Schluss der Führer-Rede

Mir, den bolschewistischen Gegner zu Boden warfen, und den nationalsozialistischen Volksstaat begründeten, so werden wir heute über das Gemischel bürgerlich-demokratischer Staatsmeinungen den Sieg erringen und ihn mit der Vernichtung des Bolschewismus krönen.

Als Rom nach der Schlacht von Cannae seine schwersten Stunden erlebte, sagte es nicht durch den Versuch eines feigen Kompromisses, sondern durch den kompromisslosen Entschluss, den Kampf für sein Dasein unter Ausbeutung der letzten Volkskraft weiterzuführen. Als selbst der zweite punische Krieg den afrikanischen Vorkrieg nicht endgültig zu beenden vermochte, beendete ihn der dritte. Als der größte König unserer Geschichte, Friedrich II., in seinem hieb- und parierfähigen Kampfe der Uebermacht einer Weltkoalition zu erliegen drohte, war es ebenfalls ausschließlich seiner heroischen Seele zu verdanken, wenn die Keimzelle und der Kern eines kommenden Reiches abschließend dann doch Sieger blieben.

Ein teuflischer Pakt in der Prager

Was wir über das Wesen der uns feindlichen Koalition einst im Innern so oft gepredigt haben, ist heute bestätigt: Ein teuflischer Pakt zwischen demokratischem Kapitalismus und jüdischem Bolschewismus. Alle die Völker, deren Staatsmänner sich diesem Pakt selbst verschrieben haben, werden früher oder später die Opfer der Geister sein, die sie heute gegen sie haben.

Es soll aber kein Zweifel darüber herrschen, daß das nationalsozialistische Deutschland diesen Kampf so lange weiterführen wird, bis am Ende auch hier, und zwar noch in diesem Jahre die geschichtliche Wende eintritt.

Keine Macht der Welt wird uns im Herzen schwach machen. Sie haben uns so viel an Ehre, Erhabenheit und Heiligkeit zerstört, daß wir nur der einzigen Aufgabe leben dürfen, einen Staat zu schaffen, der wieder aufsteht, was durch sie vernichtet wurde. Es ist deshalb unsere Pflicht, die Freiheit der deutschen Nation für die Zukunft zu erhalten und die deutsche Arbeitskraft nicht nach Sibirien verschleppen zu lassen, sondern sie für den Wiederaufbau im Dienst unseres eigenen Volkes einzusetzen.

Zaustaubender Haß den Menschheitsvernichtern

Sie haben uns so Schreckliches gelehrt, daß es keinen größeren Schrecken mehr gibt. Was die Heimata erduldet, ist unsagbar. Was die Front zu leisten hat, übermenschlich. Wenn aber ein ganzes Volk sich in einer solchen Not so bewährt hat wie unser deutsches, dann kann und wird die Vorhebung ihm am Ende das Recht zum Leben nicht abstreifen, sondern wie immer in der Geschichte seine Standhaftigkeit mit dem Preis des irdischen Daseins belohnen.

Da man uns so viel vernichtet hat, kann uns das nur im sanitärischen Entschluß bestärken, die Feinde mit tausendfachem Haß als das anzusehen, was sie sind: Herkörer einer ewigen Kultur und damit Vernichter der Menschheit! Und aus diesem Haß kann uns nur ein heiliger Wille erwaschen: mit allen Kräften, die uns ein Gott gegeben hat, diesen Vernichtern unseres Daseins entgegenzutreten und sie am Ende niederzuschlagen.

Unser Volk hat im Laufe seiner nunmehr zehntausendjährigen Geschichte so viele furchtbare Zeiten überstanden, daß wir keinen Zweifel darüber haben dürfen, daß wir auch der jetzigen Not Herr werden! Wenn die Heimat weiter ihre Pflicht so wie jetzt erfüllt, ja sich in ihrem Willen, das Schicksal zu leisten, noch festsetzt, wenn der Frontsoldat an der tapferen Heimat sich ein Beispiel nimmt und sein ganzes Leben einsetzt für diese seine Heimat, dann wird eine ganze Welt an uns herfallen! Wenn Front und Heimat weiter gemeinsam entschlossen sind, jeden zu vernichten, der es auch nur wagt, dem Gebot der

Erhaltung gegenüber zu verlangen, wer sich entweder feige zeigt oder gar den Kampf fabriziert, so werden sie gemeinsam verhindern, daß die Nation vernichtet wird. Dann muß am Ende dieser Auseinandersetzung der deutsche Sieg stehen!

Unsere heutige Jugend ein stolzes Volk!

Und wir erleben dabei ein stolzes Glück: Als der Weltkrieg ausging, sahen wir als Schlimmstes vor uns eine verderbte Jugend. Wenn dieser Krieg sein Ende finden wird, legen wir den Sieg in die Hände einer jungen Generation, die in tausendfachem Leid und Feuer gestählt das Beste ist, was Deutschland je sein eigen nannte. Sie wird in Stadt und Land das Vorbild sein für zahllose kommende Generationen. Auch dies ist das Werk der nationalsozialistischen Erziehung und damit eine Folge jener Kampfanlage, die vor 25 Jahren von Männern ausging.

Mein eigenes Leben hat dabei nur den Wert, den es für die Nation besitzt. Ich arbeite daher unentwegt an der Wiederaufrichtung und Stärkung unserer Fronten zur Abwehr und zum Angriff, an der Erzeugung alter und neuer Waffen, an ihrem Einsatz, an der Festigung des Geistes unseres Widerstandes und — wenn notwendig — aber auch wie in früheren Zeiten, an der Befestigung aller

Schadlinge, die sich der Erhaltung unseres Volkstums entgegenstellen oder ihr sogar widersehen wollen.

Meine lieben Parteigenossen! Ich habe in diesen Tagen in britischen Zeitungen gelesen, daß man die Absicht habe, meinen Verghof zu vernichten. Ich bedauere fast, daß dies nicht schon geschehen ist, denn was immer ich selbst mein eigen nenne, ist nicht mehr wert als das, was meinen Volksgenossen gehört. Ich werde glücklich sein, soweit es einem Menschen möglich ist, bis zum Letzten zu tragen, was auch andere zu tragen haben.

Das einzige, was ich nicht ertragen könnte, wäre das Zeichen einer Schwäche meines Volkes. Was mich daher am glücklichsten und stolzesten macht, ist die Ueberzeugung, daß sich das deutsche Volk in seiner größten Not in seinem härtesten Charakter zeigt.

Nachdem der Führer dann einen eindringlichen Appell an alle Volksgenossen gerichtet hatte, alles einzusetzen, um unser Volk aus dieser Not zu befreien und es wieder aufzurichten nach diesem Krieg, betonte er zum Schluss:

Meine Parteigenossen! Vor 25 Jahren verkündete ich den Sieg der Bewegung! Heute prophesie ich — wie immer Ueberzeugungen vom Glauben an unser Volk — am Ende den Sieg des deutschen Reiches!

Das OKW. gab bekannt

Der Wehrmachtbericht vom Samstag und Sonntag

Stabsquartier, 26. Februar. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Die Angriffsverbände des Heeres und der Waffenschulen trotz hartnäckiger Gegenwehr den noch verbleibenden feindlichen Brückenkopf auf dem Westufer des Grana. Im stromabwärts liegenden Bereich, sowie im Raum von Seltig und Dalsbor blieben Aufklärungsverbände der Wehrmacht ohne Erfolg.

Beiderseits haben sich im Nordost des Ragnah-Berges am Feind in anhaltend harten Kämpfen nur in einzelnen Abschnitten geringfügig über keine Ausbesserungen hinaus. Die feindlichen Verbände sind durch die nordwestlich von Alban ausgesandten blutig zusammengebrochen. Gegen Fort und Gaben geführte Angriffe zerschlugen in unserem Abwehrbereich. Im schließlichen Raum wurden 67 feindliche Panzer vernichtet oder erbeutet.

Zwischen Neu-Stetin und König brädte der Gegner mit starken Infanterie- und Panzertruppen unsere Front auf eine Schwächung zurück, während in der Tugeler Höhe und westlich der unteren Weichsel die Angriffe des Feindes erfolglos blieben.

In der großen Schlacht in Dispenzen haben unsere seit sechs Wochen ununterbrochen in hartem Kampf stehenden Divisionen den Ansturm von acht Sowjetarmeen handgehalten. Wichtige eigene Angriffe in Smland waren den Gegner meist nach Nordosten zurück. Sechsstücktruppen griffen auch getrennt mit guter Wirkung in diese Kämpfe ein.

Schließlich haben die Angriffe der Volkswehren infolge der hohen Verluste nicht mehr die Gefährlichkeit der Vorgänge. Unsere Truppen schlugen die Angreifer zurück und vernichteten 23 feindliche Panzer.

Am Westen wurde im Kampfraum um Goch ein britischer Einbruch des Feindes südlich der Stadt eingeklinkt, erneute Durchbruchversuche südlich Goch zum Stillstand gebracht. Die Abwehrschlacht an der Rur trat auf einer Breite von 80 Kilometern. Zwischen Roermond und der Waalküste Geilenkirchen-Erfeleben konnten die Verbände der 9. amerikanischen Armee unsere Gefechtsverbände an einzelnen Stellen auf das Ufer des Rheines zurückdrängen. In den Abschnitten von Pünlich, beiderseits Pünlich und Pären fand heftige Kämpfe im Gange. Der Feind wurde überall in unserem Hauptkampfbereich aufgefangen. Nachschubflieger bekämpften mit beachteter Wirkung den feindlichen Nachschubverkehr.

Bei Reudenburg in der Eifel dauern die Abwehrkämpfe an.

An der unteren Saar verhinderten unsere Truppen die vom Feind erzielte Ausweitung seiner britischen Brückenköpfe bei Dallen und Gertra. Vorkräfte der Amerikaner im Raum von Saarbrücken scheiterten. Auf den Epischerer Höhen haben unsere Truppen dem Feind weitere Brücken wieder entzogen und im Abschnitt südlich Saargemünd den angreifenden Gegner bis auf eigenen feinen Einbruch in Gegenstoß zurückgeworfen.

In Mittelitalien griff ein schwacher Stoßtrupp aus eigenem Entschluß einen starken feindlichen Stützpunkt am Monte della Fortezza an und vernichtete ihn mit großem Verlust. Südlich Voreta brachten unsere Truppen nach meist erfolglosen Kämpfen den angreifenden Feind schon vor dem Hauptkampfbereich zum Stehen.

Anglo-amerikanische Terrorflieger griffen ge-

hern Städte in West-, Nordwest- und Ostdeutschland an. Durch Bombenwürfe auf Wohngebiete und Zerstörungen bei Vorwärtseinheiten hatte die Luftabwehr Verluste. In der vergangenen Nacht warfen die Briten Bomben auf ein Industrie- und Geschäftszentrum und auf die Reichshauptstadt. Durch Luftverteidigungsmittel wurden 22 feindliche Flugzeuge zum Absturz gebracht.

Am OKW-Bericht vom Samstag wird u. a. mitgeteilt:

An der gesamten Front zwischen Roermond und Pären ist die Abwehrschlacht in vollem Gange. Beiderseits Hainberg wurde die Masse der feindlichen Angriffe durch das aufkommene Feuer aller Waffen schon vor unseren Gefechtsverbänden zerschlagen. Bei Pünlich und Pären sind auf dem Ufer der Rur erbeutete Panzer erbeutet doch konnte der Feind nirgendwo tiefer in unser Hauptkampfbereich eindringen.

Sechsstücktruppen, die auch in der Nacht vom 23. Februar vor der englischen Linie operierten, beschädigten ohne eigene Verluste mehrere britische Artillerie-Schneelöcher. Unsere Klein-Untersuchungsverbände operierten in der Rheinmündung einen feindlichen Herd.

Schwarzwald: Heimat

Nachrichten aus den Kreisgebieten Calw und Nagold

Leuchtende Tage

Wir sahen in einem Bunker, der sich von den anderen seiner Umgebung nur durch ein Schild auszeichnet, in seinen Ausmaßen etwas größer ist. Wir fanden, und der Bataillonskommandeur erzählt von den Taten seiner Volksgenossen. Ganz nahe ist die Heimat für manchen der Männer, und so ist es kein Wunder, wenn auch das Thema Frau und Kind angesprochen wird.

In irgendeinem Zusammenhang fällt das Wort von „leuchtenden Tagen“, und wie auf ein Lichtwort erweist der Abtuant in seine Brusttasche, die das ER 1, das Infanterie-Sturmabzeichen, die Nachschubspanne und das Verwundetenabzeichen trägt, und hält das Bild seiner Frau in den Händen. Nachdenklich betrachtet er das Bild, das sie ihm mitgegeben hat. Als er das Bild umwendet, kann ich folgende Zeilen lesen: „Leuchtende Tage — nicht weinen, daß sie vorüber, laßen — daß sie gewesen!“

Was hier eine Frau ihrem Mann geschrieben hat, gilt das nicht für uns alle? Hat es nicht Geltung für unser ganzes deutsches Volk? „Leuchtende Tage — sie werden wiederkommen!“

Uffz. B. Engel

Soll man Kartoffeln entkeimen?
Gegen Ende Februar zeigen sich an den Lagerkartoffeln sehr häufig Keime, sogenannte Keimlinge. Ueber die Frage, ob man solche Keime

Der Bombenterror der Anglo-Amerikaner richtete sich am gestrigen Tage gegen zahlreiche Orte im westlichen, mittleren und östlichen Reichsgebiet. In Elben sowie in den Wohnbezirken weiter Städte in Sachsen, Thüringen und Franken entzündeten Verluste unter der Zivilbevölkerung zum Teil erhebliche Gebäudeschäden. In der frühen Abendstunde richtete sich ein schwerer britischer Angriff gegen Karlsruhe im. Auch auf die Reichshauptstadt wurden Bomben geworfen.

Ueber dem westlichen Reichsgebiet wurden gestern nach bisher vorliegenden Meldungen 27 anglo-amerikanische Flugzeuge, darunter 18 viermotorige Bomber, abgeschossen.

In harten Kämpfen gegen den feindlichen Nachschubverkehr veranlaßte unsere Unterabente in färsinnigen Gewässern erneut acht Schiffe mit 50.500 BRT, drei Herkörer und zwei Sicherungsfahrzeuge. Ein weiterer Dampfer mit 5500 BRT wurde zerstört.

Die Türkei in den Krieg zerrungen

Berlin, 25. Februar. Nachdem die türkische Regierung im Sommer vorigen Jahres ihre politische Handlungsfreiheit durch den Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit Deutschland und Japan verloren hatte, hat sie unter dem Druck Englands erklärt, daß ein Kriegszustand zwischen der Türkei einerseits und Deutschland und Japan andererseits mit Wirkung vom 1. März eintrete. Dieses merkwürdige Verhalten wurde vom türkischen Außenminister der Nationalversammlung gegenüber damit begründet, daß England nach einem Memorandum die türkische Regierung nur dann an zukünftigen Friedensregelungen beteiligen würde, wenn sie bis zum 1. März gegen Deutschland und Japan in den Krieg eintritt. Im Sommer vorigen Jahres glaubte die Türkei durch den Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit den Westmächten einer Hineinziehung in den Krieg zu entgehen. Die heutige Kriegserklärung zeigt, daß die türkische Politik sich zwangsläufig in den Krieg hineinmanövriert haben.

Unterstaatssekretär Mazzolini gestorben

Berlin, 25. Februar. Der Unterstaatssekretär im italienischen Außenministerium Mazzolini ist am letzten Freitag einem Unwohlsein erkrankt. Der Führer hat dem Duce anlässlich des Hinscheidens seines engen Mitarbeiters eine Anteilnahme zum Ausdruck gebracht. Staatsaußenminister von Ribbentrop hat dem Duce in seiner Eigenschaft als italienischer Außenminister das Beileid der Reichsregierung und seine eigene Anteilnahme übermittelt. Der Verstorbenen wurde als einer der höchsten Beamten des Außenministeriums scharf dem Verrat Vadoglios und erklärte sich im September 1943 für den Duce, der ihn damals zum Generalsekretär des Außenministeriums ernannte, dessen Unterstaatssekretär er alsdann im März 1944 wurde. Mazzolini war außerdem Vizepräsident der faschistischen Partei.

Und Onkel Knollrich:
Halt dunkel
Deine Kellerräume,
sonst treiben allzu schnell
die Keime.



Kartoffeln
in abgedunkelten Räumen aufbewahren.
Keime erst beim Verbrauch entfernen.

Volks-, Haupt- und Mittelschule Calw
Am Dienstag, den 27. Februar, wird der Unterricht wieder aufgenommen. Die Schüler gehen stundenplanmäßig zur Schule.
Der Schulleiter: Heck

Verloren / Gefunden
Stricknädel (Farbe gelb) zwischen Calw und Stammersheim verlohren. Abzugeben gegen Belohnung Calw, Altbürger Straße 23.
Verloren linker gef. d. grauer Lederhandschuh in Calw von Anselstraße bis Kronengasse. Abzugeben gegen Belohnung in der Geschäftsstelle d. „Schwarzwald-Wacht“.
Tauschgesuche. Geboten:
Damenhalbschuhe schwarz, modern (neuwertig) Gr. 38; gesucht ebensolche Gr. 39 od. 39 1/2. Angebot unter M. W. 45 an die „Schwarzwald-Wacht“.
Blaue Lederhalbschuhe Gr. 40, neuwertig; gesucht Halbschuhe, sehr breite Form, Größe 40-41, mögl. orthopädische. Angebote unter M. W. 45 an die „Schwarzwald-Wacht“.
Heiler, eleg. Damen-Staubmantel (Nagelarbeit); gesucht gut erh. Kinder-Korbportwagen. Angebote unter E. R. 44 an die „Schwarzwald-Wacht“.

Sehr schöne Damenhalbschuhe Gr. 39 oder Kinderstiefel Gr. 26; gesucht Knabenstiefel Gr. 30. Frau J. Brühl, Calw, Hirsauer Wiesenweg 69.
Arbeitschuhe Gr. 41, Leder, gesucht gut erhaltener Kinderportwagen, Angebote unter E. W. 43 an die „Schwarzwald-Wacht“.
Heizjonne und Föhn 110 Volt, suchte ebensolche 220 Volt. Wer, lag die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.
Neuwertiger Küchentisch; gesucht gut erhaltener Rauchsaffen. Auskunft durch die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.
Herrenhemd, neuwertig; gesucht guterhaltene Tischdecke. Angebote unter R. H. 45 an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.
ge. Finkzuber sowie wasserdichte Schnürstiefel (Gr. 39), suchte Chaufelongue oder Couch. Angebot unter E. J. 43 an die „Schwarzwald-Wacht“.
Guterhalt. Kinderhalbschuhe Gr. 35; gesucht ebensolche Gr. 37. Von wem, lag die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Können Sie es verantworten, daß das mit Mühe, Fleiß und sauer verdientem Gelde herangezogene Pflanzengut durch Schnecken geschädigt wird, wenn Sie diese Schädlinge einfach, schnell und sicher mit dem bewährten „Pecotol“ vernichten können? Nein! Überzeugen Sie sich wie viele andere Gärtner und Bauern von der zuverlässigen Wirkung dieses Mittels. Sie erhalten das Präparat in den guten Fachgeschäften, Riehle u. Kleinecke, Reutlingen.

Erst siegen — dann reisen!
Wenn Sie aber jetzt eine kriegswichtige Reise durchzuführen haben, dann nehmen Sie zur Vermeidung von Übelkeit in überfüllten Zügen 1/2 Stunde vor Fahrtbeginn zwei Tabletten Peremesin. In Apotheken erhältlich.

Leere Panchroma-Spulen an den Photohändler zurückgeben! Einwandfreie Leerspulen können wieder verwendet werden. Dadurch läßt sich Arbeit und Material sparen. Mimoso-Filme, Minosphotopapiere, Mimoso-Platten.

1 Kuchziege und 1 Ziegenbock kauft Hermann Gebürtlich, Neuenbürg (Württ.).

Für schmutzige Hände
ATA
ATA ist der bewährte Seifensparer nach jeder schmutzigen Hausarbeit. Halten Sie ATA immer griffbereit am Spülstein.
Hergestellt in den Persil Werken.

Hilf sparen
an kriegswichtigen Material!
Nur einmal eine Dose, dann immer HIPP's Universalwäscher.

Den Heldentod starben für Führer u. Vaterland

Kaufmann Walter Eins
Panzer-Orenadier
Er fiel in den schweren Kämpfen im Westen, kurz vor seinem 30. Geburtstag. Unendlich reich war mein Leben durch seine große Liebe.
In namenlosem Schmerz: Frau Anny Eins, geb. Halbold, Die Eltern: W. Eins, Königsberg. Die Geschwister: Ingrid und Wolfgang. Die Schwiegermutter: Pauline Halbold, Obergeir, H. Braun, J. 3. im Dillen, mit Frau Veria, geb. Halbold und Kind. Oberjunkmeister Gottlieb Halbold, J. 3. im Felde, mit Frau und Kind. Oberfeldwebel Gustav Halbold mit Frau und Kindern.
Siedingen, Gartenstraße 58, J. 3. Calw, Mehrgasse 13

Danksagung
für erzielte Teilnahme beim Heldentod meines Lieben, unverehel. Mannes, Vaters, unseres lieben Sohnes, Schwiegersohnes, Bruders, Schwagers und Neffen Hauptfeldwebel Ernst Menges, Frau Frieda Menges, geb. Delschläger. Familie Joh. Menges und alle Angehörigen. Ernstmühl — Neferstedenbach.

Verstorben sind

Barbara Calmbach
Unsere herzgesungte, immer treuherge Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwieger, Schwägerin und Tante ist nach kurzer aber schwerer Krankheit aus einem arbeitsreichen Leben von uns gerissen worden. Wir haben sie in aller Stille am 18. Febr. zur letzten Ruhe gebettet.
Für alle ererbte Liebe und Anteilnahme sagen wir herzlichsten Dank. In stillem Leid: Die Kinder.
Neubulach, 22. Febr. 1945

Hans Rath
Bürgermeister und Staatsrat a. D. Unser lieber Vater folgte heute unserer lb. Mutter nach kurzer, schwerer Krankheit im Tode nach.
In tiefer Trauer: Elise Rath, Fürsorgerin in Stuttgart, Prof. Dr. Hermann Rath und Frau Frau, geb. Feil, Reutlingen, Marg. Riedert, geb. Rath, im Garten Ehearzt Dr. Riedert, Calw, Greve Schütte, geb. Rath, im Garten Dr. Karl Schütte, Oberarzt, J. 3. im Felde u. 5 Enkelkinder. Siedingen-Lufin, Wilhelmstr. 125, 24. Febr. 1945.

Telef. 251

Nach dem Strassenkämpf

im

Eigener

Zu einem Sonnabend auf Befehl an D e u t wurde. Ab dem Schlusse das Bischoflich-ägyptische einer endgültigen angenehme geben, daß Kriegserklärung herbeiführen ausdrücklich

Der gar Welche das Treiben der nationalen kliche Krieg den 1. März Krieg erlitten Kriegserklärung Die ägyptisch brüchlich und Offenbarungs ebenfalls er erklärungen seine Abhäng das Land Staates ge wie wenig Interessen im Mindest dem britische für die dieser Krieg ist die Tag di sten pa gen die Kr ften Beschluß gleich den und der Rationa dlossten ent schloßen und, daß berpruch g

Luf Berlin, Jagdbomber Raum eing mit Bomber dem Rahtu Luftkama ten schossen Jagdbombe

London Bern, 27. hausdebatte „Tal“, die kritischer ab raten werb Wortlaut de das Unterf mit Rüdick Bandelgang worden sei. haltener Ein tungen falle

Maff des ägypti We a her n der zuständ ten in gant reführt wer selbst, wo f Personen v itrengen Be Täter wird um einen

Genf, F irelungsaus einem Angt 28. Juni 194 partei. Bon kämpfer ge 1941 gina e legten an d kmpje.